

A2NEU2 Volle Energie fürs Klima

Antragsteller*innen:

Text

1 Die Klimakrise und ihre Folgen sind bei uns in Bayern längst angekommen. Dürre,
2 Hitze, Starkregen und Extremwetterereignisse nehmen zu. Das wirkt sich auf unser
3 Leben, unsere Gesundheit, unsere Natur und unsere Wirtschaft aus. Klimaschutz
4 hat für uns GRÜNE absolute Priorität. Und auch hier gilt: Klimaschutz fängt in
5 der Kommune an. Was wir dafür tun müssen, ist klar: Wir müssen umstellen auf 100
6 Prozent sauberen Strom aus erneuerbaren Energien, eine klimaneutrale
7 Wärmeversorgung vorantreiben und umweltfreundliche Mobilität alltagstauglich
8 machen.

9 Die Solaroffensive

10 Wir wollen in Neumarkt die Energiewende mit der Technologie meistern, die am
11 meisten Akzeptanz in der Bevölkerung findet, der Solarenergie.

12 Solarenergie ist für Bürgerinnen und Bürger besonders attraktiv durch die
13 Möglichkeit des Eigenverbrauchs. Solarmodule sind durch stark gesunkene Preise
14 nicht nur erschwinglich, sondern auch langlebig und weitgehend wartungsfrei.
15 Z.B. mit sogenannten „Steckdosenmodulen“ auch für Mieter*innenumsetzbar, um
16 ihren Solarstrom auf dem Balkon selbst zu erzeugen.

17 Daher wollen wir für Neumarkt:

- 18 • den Ausbau von Solaranlagen auf den kommunalen Liegenschaften der Stadt
19 massiv vorantreiben.
- 20 • die Bürgerinnen und Bürger aktiv durch die Stadt bei der Planung,
21 Anmeldung und Inbetriebnahme unterstützen.
- 22 • Photovoltaik zukünftig bei Neubauten verpflichtend machen
- 23 • vorhandene Hinderungsgründe beim Denkmalschutz beseitigen.
- 24 • eine kommunale Solarberatung für Privatpersonen und Baugruppen
- 25 • ein Solarkataster erstellen lassen
- 26 • eine finanzielle Förderung für die Installation von
27 Mikrophotovoltaikanlagen anbieten, damit jede Bürgerin und jeder Bürger
28 einen Beitrag leisten kann.

29 Nur wenn wir alle vorhandenen Möglichkeiten kennen und sinnvoll nutzen, kann die
30 Energiewende gelingen.

31 Die Wärmeoffensive

32 Wir GRÜNE wollen dass die Energie- und Wärmewende Hand in Hand gedacht wird.

33 Das Heizen unserer Gebäude erzeugt mit einem Anteil von 35% den größten Teil der
34 bayrischen Treibhausgasemissionen. Dort müssen wir Einsparungen schaffen. Unser
35 Ziel ist ein klimaneutraler Gebäudebestand bis 2050 in Neumarkt.

36 Das braucht sowohl kurz- wie langfristige Lösungen. Da unsere Gebäude weitgehend
37 noch auf dem energetischen Standard ihrer Entstehungszeit sind, gibt es hier ein
38 enormes Einsparpotential. Durch klimaneutrale Wärmeversorgung unserer Häuser,
39 durch neue Dämmungen der Gebäude und durch die Erhöhung der Effizienz und dem
40 Aufbau von Wärmenetzen können wir jetzt schon Einsparungen erreichen.

41 Mit den Vorbereitungen dazu wollen wir in Neumarkt sofort beginnen. Wir setzen
42 uns daher für die Erarbeitung eines kommunalen Wärmeatlas` ein, in dem
43 Abwärmeerzeuger und Wärmeverbraucher verzeichnet sind. Auf dieser Grundlage
44 wollen wir mit der Planung von Wärmenetzen beginnen und die energetische
45 Gebäudesanierung zielgerichtet und effektiv vorantreiben.

46 Dies kann nur durch die Verwendung effizienterer Technologien und durch regional
47 angepasster sowie technologieoffener Anforderungen im Gebäudebestand geschehen.

48 Seit 2009 existiert das von der Stadt Neumarkt initiierte Förderprogramm „Faktor
49 10“ zur Förderung von Gebäudesanierungen und von energetischem Bauen. Leider ist
50 dieses Förderprogramm viel zu wenig bekannt. Daher braucht es eine gezielte
51 Informationspolitik seitens der Stadt, um die Bevölkerung über gute
52 Förderprogramme im Stadtgebiet aufzuklären.

53 KraftWärmeKopplung und Wärmenetze

54 Da Sonne und Wind auch mal Pause machen, muss die Stabilität unseres Stromnetzes
55 gerade im Winter durch Anlagen unterstützt werden, die Strom erzeugen und deren
56 Abwärme zum Heizen genutzt werden kann.

57 Im städtischen Bereich bieten sich dazu BlockHeizKraftWerke unterschiedlicher
58 Größen an. Unser Ziel ist es, möglichst vielen Bürger*innen die Möglichkeit zu
59 geben, ihre Heizenergie aus klimafreundlichen Heiznetzen zu beziehen. Dazu soll
60 das bestehende Wärmenetz der Stadtwerke Neumarkt weiter ausgebaut werden.

61 Wir wollen, dass Neumarkt seine vielfältigen Gestaltungs- und
62 Umsetzungsinstrumente nutzt. Im Flächennutzungs- und Bebauungsplan sowie der
63 Bausatzung soll die Stadt Neumarkt Kriterien für eine regenerative
64 Energieversorgung festlegen und auf diese Weise private Investitionen in die
65 Erneuerbaren Energien fördern. Bei der Veräußerung kommunaler Grundstücke kann
66 die Stadt so z.B. durch den Kaufvertrag umfangreich Einfluss nehmen. Das kann
67 der Anschlusszwang an ein Nahwärmenetz sein oder die Nutzung von Sonnenenergie
68 bedeuten (wie es in Tübingen oder Konstanz bereits umgesetzt wird).

69 Dass Flugfeld ist dafür perfekt. Wir möchten, dass auf dem Areal des Flugfeldes
70 (nach dem Erwerb der Grundstücke) ein Gesamtkonzept entsteht, welches sowohl die
71 Generationen, als auch den Klimaschutz fest im Blick hat. Mit integrierten
72 Quartierskonzepten können sowohl eine höhere Gesamteffizienz, als auch eine
73 nachhaltige Stadtentwicklung vorangetrieben werden. Gerade dicht bebaute und
74 bewohnte Gebiete können durch ein gemeinsames Wärmenetz sparsamer versorgt
75 werden, beispielsweise mit einem Biogas-Blockheizkraftwerk oder
76 Holzheizkraftwerk. Genauso verhält es sich mit allen anderen Stadteilen.

77 Soziale Aspekte

78 Bei allen Forderungen darf man die gerechte Verteilung der Kosten nicht
79 vergessen. Es ist wichtig, die Lasten bei denjenigen abzufedern, welche am
80 wenigsten haben. Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten für einkommensschwache
81 Haushalte sind daher notwendig.

82 Dazu braucht es oft nur einfache Maßnahmen: dem Angebot professioneller
83 Energiesparberatungen, kostenlose Energiesparartikel verteilen, Bewohner*innen
84 zu Energieberater*innen ausbilden, oder einen kommunalen oder Stadtwerk-
85 Sozialfond einrichten, wie es z.B. die Städte Friedrichshafen oder Tübingen
86 vorgemacht haben.

87 Die Begrünungsoffensive

88 In den Städten belastet die Hitze die Menschen zunehmend. Auch Neumarkt wird
89 davon nicht verschont bleiben, wenn nicht versucht wird die Temperaturextreme
90 abzumildern und die Siedlungs- und Infrastrukturpolitik unter einen klaren
91 Klimavorbehalt zu stellen. Bäume und Fassaden- und Dachbegrünungen nehmen in
92 diesem Zusammenhang eine zentrale Position ein. Daher wollen wir mehr
93 innerstädtische Grünflächen, Kaltluftschneisen und regionale Grünvernetzungen
94 schaffen. Dabei dürfen wir unsere stadtnahen Waldgebiete nicht vergessen. Mit
95 Rodungen muss extrem verantwortungsbewusst umgegangen werden. Ausnahmen der
96 Baumschutzverordnung müssen streng überprüft werden, denn besonders große Bäume
97 sind besonders wertvoll für eine CO₂-Reduzierung. Dies muss auch bei einer
98 Neubebauung berücksichtigt werden. Bei einer Neubebauung sollte der Altbestand
99 weitmöglichst erhalten bleiben. Wir brauchen mehr innerstädtische Grünflächen
100 und Neupflanzungen von Bäumen im Stadtgebiet. Doch auch die Frage nach dem
101 richtigen Baum am richtigen Standort wird in Zukunft eine entscheidende Rolle
102 spielen und muss daher geprüft werden. Wir wollen regelmäßige, von der Stadt
103 geförderte Baumpflanz- und Fassadenbegrünungsaktionen in Zusammenarbeit mit
104 Schulen und Kindergärten starten. Außerdem wollen wir, dass CO₂-
105 Ausgleichsflächen für die Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden. Bei der
106 Fassadenbegrünung soll die Stadt mit gutem Beispiel voran gehen und die
107 städtischen Gebäude soweit als möglich begrünen.

108 Eine nachhaltige, ökologische Stadtentwicklung bedeutet 6-15 qm
109 Grünflächenbedarf pro Einwohner*in. Wir wollen, dass ein Plan für eine
110 nachhaltige und zukunftsfähige Stadtentwicklung erstellt wird, deren Umsetzung
111 regelmäßig kontrolliert wird.

112 Klimaschutz muss auch Artenschutz heißen. Wir müssen zunehmend biodiverse
113 Strukturen fördern, indem wir Blühstreifen anlegen, Nistkästen aufstellen und
114 Anreize für klimafreundliche Vorgärten schaffen. Im Grünordnungsplan muss
115 vorgegeben werden, in welchem Umfang und welcher Qualität Grünflächen bei einer
116 Neubebauung vorgesehen werden. Vorrangig sind heimische Stauden und Gehölze zu
117 pflanzen. Auch bei der notwendigen Nachverdichtung müssen dennoch angemessene
118 Grünflächen als Ausgleich geschaffen werden.

119 Eine Begrünung unserer Städte hat das Potential, bis zu zwei Drittel der bislang
120 von Menschen verursachten klimaschädlichen CO₂-Emissionen aufzunehmen. Laut dem
121 Weltklimarat müssen bis zum Jahre 2050 bis zu eine Milliarde Hektar Land neu mit
122 Bäumen bepflanzt werden um das 1,5 Grad Ziel noch zu erreichen. Lasst uns damit
123 in Neumarkt beginnen!